

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Sonntag den 15. März 1885.

№ 31.

Zur Krankenkassenfrage.

„Die Strömung für das Fortbestehen der Zentral-Krankenkasse ist eine äußerst günstige“ heißt es im Leitartikel der Nr. 16 und die zahlreichen Aussprüche aus der Mitte der Kassenangehörigen, welche die N. W. Artikel zur Folge hatten, bestätigen diese Ansicht. Dies ermutigt uns, die Krankenkassenfrage einmal von einer andern Seite als bisher üblich gewesen zu beleuchten resp. die zukünftige Existenzfähigkeit vom Gesichtspunkte der Vorteile, welche die Zwangskassen bieten, zu erörtern. Wir verhehlen uns nicht, daß dies manchem ein etwas heikliches Thema scheinen wird, aber wie gesagt, die allseitig der Zentralkasse äußerst günstige Stimmung ermutigt uns zu der Hoffnung, daß man uns nicht gleich von vornherein wie weiland den bei Tage mit der Laterne herumlaufenden Diogenes für einen Narren halte oder uns gleich N. W. Hochverrat impunitere.

Die Lebensfähigkeit der freien Kassen, also auch unserer Zentralkasse, wird sich in erster Linie darnach richten, ob sie mit den Zwangskassen mit Erfolg konkurrieren können oder nicht. Das Aufwerfen dieser Alternative dürfte den Mitgliedern so ziemlich überflüssig erscheinen, denn bis dato ist ihnen in der Hauptsache nichts Andres gepredigt worden, als daß die Zentralkasse nur Vorteile, die Zwangskassen nur Nachteile haben, und eine Kasse, die nur Vorteile vor anderen aufweist, muß doch auf alle Fälle sich gegen diese behaupten können. Es ist aber nicht ganz so, die Zwangskassen, mindestens einzelne Kategorien derselben, bieten auch Vorteile, materielle Vorteile, und wenn eine freie Kasse mit ihnen erfolgreich konkurrieren will, so muß sie nicht nur deren Nachteile vermeiden, sondern sie muß nach Möglichkeit auch deren Vorteile bieten.

Ueber die Nachteile der Zwangskassen vor den freien Kassen ist an dieser Stelle schon des Öftern und wir glauben in erschöpfender Weise abgehandelt worden, so daß wir uns bei diesem Punkte kurz fassen können. Abgesehen von den Unannehmlichkeiten, welche das Prinzip des Zwanges, der Verwaltung unter Anteilnahme der Arbeitgeber und der behördlichen Gängelung vor dem der Freiwilligkeit, der Selbstverwaltung und der behördlichen Aufsicht hat, sind den Ortskassen folgende Lücken gegenüber der Zentralkrankenkasse zugeschrieben worden (s. auch Corr. Nr. 10): 1. die kürzere Dauer der Unterstützung, 2. das Gebundensein der Unterstützung an den Ort, 3. die Verknüpfung der Mitgliedschaft mit dem Beschäftigtsein, so daß ein Arbeitsloser aus der Kasse ausscheiden hat, 4. die mangelhafte Freizügigkeit besonders zwischen Ortskassen und Gemeindeversicherung, 5. die Kürzung der Doppelversicherung; ein Fehlerverzeichnis, welches gar nicht weiter ergänzt zu werden braucht um die

Zentralkrankenkasse vor den Zwangskassen ins Licht zu stellen. Etwas weniger grell erscheinen diese Nachteile, wenn man bedenkt, daß ihre generelle Beseitigung zu einem nicht unbeträchtlichen Teil in der Hand der Arbeiter liegt, sobald es der Regierung bekommen sollte, die freien Kassen weiter zu unterminieren (etwa durch Entziehung des Rechts sich die Mitglieder auszuwählen zu können, wozu u. a. schon die offiziöse Leipziger Zeitung so unklug war zu rathen), und wenn man ferner bedenkt, daß sie zum Teil auch nicht allgemein vorhanden sind (so z. B. bezieht sich die Mindestunterstützung von 13 Wochen nur auf die Gemeindefrankenerkrankung und das Gebundensein der Mitgliedschaft an die Beschäftigung ist nach § 27 des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter nicht so rigoros zu nehmen). Immerhin aber sind die Nachteile noch groß genug, die Zwangskassen den Mitgliedern des U. V. D. B. als ihren Bedürfnissen nicht entsprechend erscheinen zu lassen.

Gehen wir nun zu der für einen Gewerksvereiner heretisch erscheinenden Behauptung über, daß die Zwangskassen auch Vorteile bieten, so haben wir gleich von vornherein zu bemerken, daß wir den Umstand, daß der Arbeitgeber ein Drittel des Beitrags zahlt, nicht zu den Vorteilen rechnen, mindestens noch nicht, denn nach der Art und Weise, wie bei den von Kommunen errichteten Kassen die Verwaltung eingerichtet worden, dürfte dieses Drittel für die Verwaltung aufgehen, für die Versicherten also einen positiven Nutzen nicht haben. Wir haben hier vielmehr Vorteile in der Unterstützungsleistung im Auge, die gegenwärtig zwar nur mehr an Dertlichkeiten gebunden sind d. h. nur von einzelnen Kassen geboten werden, der zentralisierten Kasse aber unter sonst günstigen Umständen erhebliche Nachteile bringen können, wenn nicht in irgend einer Weise seitens des U. V. D. B. ein Ausgleich geschaffen wird.

Von der subsidiären Gemeindefrankenerkrankung können wir ohne weiteres absehen, denn deren ganze Veranlagung und Leistung ist überhaupt nicht darauf zugeschnitten, irgend einer Kasse Konkurrenz zu machen; ebenso können wir von Betriebskrankenkassen absehen, weil sie in unserm Gewerbe zu sporadisch vorhanden sind und sich auch bei den Prinzipalen keiner besondern Beliebtheit erfreuen. Bleiben also als Konkurrenten die Ortskassen übrig, und diese haben es insbesondere in den großen Städten in der Hand, den freien Kassen in der Unterstützungsleistung eine gar nicht gering zu schätzende Konkurrenz zu machen, sobald erst die in den Reihen der Arbeiter dermaßen noch herrschende Abneigung gegen die Ortskassen vom Zahn der Zeit etwas benagt sein wird.

Mit dem was Ortskassen laut Gesetz leisten müssen oder leisten können, wollen wir uns nicht

aufhalten, das ist schon öfter erörtert worden und kann von jedem nachgelesen werden, auch würde eine hypothetische Erörterung dessen, was wir möglicherweise von den Ortskassen zu erwarten haben, zu einem Diskurs ins Blaue hinein sich gestalten; wir wollen vielmehr in die Praxis greifen und von den Vorteilen reden, welche einzelne Ortskassen schon jetzt bieten, uns dabei auf Beispiele aus nächster Nähe stützend.

Die Ortskrankenkassen des Leipziger Distrikts, deren fünfzehnte das Buchgewerbe umfaßt, sind hinsichtlich der Beiträge und Leistungen in sechs Klassen je nach der Verdiensthöhe eingeteilt. Nimmt man das tarifmäßige Minimum mit 21,50 Mark als Durchschnittsverdienst an, so rangieren die Buchdrucker in die erste Versicherungsstufe mit 3,50 Mk. und mehr Tagesverdienst und 63 Pf. (42 Pf. Arbeiter, 21 Pf. Arbeitgeber) Wochenbeitrag. Die Leistungen bestehen in freier ärztlicher Behandlung, Arznei, sonstigen Heilmitteln und 10,50 Mk. Krankengeld durch 26 Wochen, 70 Mk. Sterbegeld, freier ärztlicher Behandlung der im Haushalte lebenden Familienglieder durch 13 Wochen und einem Sterbegeld von 15 Mk. beim Tode der Frau und von 9 Mk. beim Tod eines Kindes. — Die Ortskassen zu Liebertwoltwitz, Markranstädt, Taucha und Zwenkau unterstützen bei 54 Pf. Beitrag (36 und 18 Pf.) nur 13 Wochen, geben nur 9 Mk. Krankengeld und 30 Mk. Sterbegeld.

Sehen wir diesen Leistungen diejenigen der Zentralkrankenkasse mit 14 Mk. Krankengeld ohne Arzt und Arznei und 100 Mk. Begräbnisgeld bei 45 Pf. Beitrag gegenüber, so sind letztgenannte Ortskassen zum Vergleich überhaupt nicht geeignet, wohingegen die Leistungen der Leipziger Ortskassen, trotzdem sie denjenigen der Zentralkasse, wenn man die Dauer der Unterstützung bei beiden Kassen berücksichtigt, gleich sind, insofern vorteilhafter erscheinen als die unentgeltliche Heilbehandlung, die Behandlung der Familienglieder und das Sterbegeld für letztere für Verheiratete schwer ins Gewicht fallen und durch die Leistungen der Zuschußkassen (7 Mk. Krankengeld und 30 Mk. resp. 70 Mk. Sterbegeld [letzteres für die Ehefrau] bei 25 Pf. Beitrag) nicht kompensiert werden. Für die ledigen Mitglieder ohne Familie haben diese Vorteile allerdings keinen Wert, denn sie werden einfach ins Krankenhaus gesteckt und erhalten kein Krankengeld, so daß sich die ganze Einrichtung als eine ganz eminente Begünstigung der Versicherten mit Familie auf Kosten der Ledigen darstellt.

Gleichwohl aber dürften in der Gewährung von Arzt, Arznei und Heilmitteln, von unentgeltlicher Behandlung der Familienglieder und Sterbegeld für Ehefrauen und Kinder, wie sie die zitierten Kassen gewähren (und an anderen großen Orten werden jedenfalls ähnliche Leistungen geboten), Vorteile erblickt werden müssen,

welchen seitens unsrer Organisation in irgend einer Weise nachgefordert werden muß, wenn der Zentralkasse nicht mit der Zeit Nachteile daraus entstehen sollen. Auf die hohlen Deklamationen von Solidaritätsgefühl, Korpsgeist und dergleichen ist in einer Frage wie die Krankenversicherung, wo es sich lediglich um das vorteilhafteste Abwägen von materieller Leistung und Gegenleistung handelt, eben nichts zu geben.

Wir sagten, unsre Organisation müsse den Leistungen der Ortskassen oder einzelner Ortskassen nachzusehen. Damit meinen wir nicht die Zentralkasse; diese kann die Leistungen (und damit natürlich die Beiträge) ohne Gefahr für ihre Existenz nicht erhöhen; übrigens wäre eine generelle Erhöhung der Leistungen der Z. K. K. nicht nur nicht notwendig, sondern sogar von Uebel, da wie angedeutet worden die Kasse mit den Ortskassen der kleineren Orte sehr wohl und nur zu ihrem Vorteile konkurriert. Es handelt sich hier mehr um rein lokale Fragen und zu deren Regelung, meinen wir, kann die Organisation, nämlich der U. B. D. B., einschreiten, indem er den örtlichen Zuschußkassen die Aufgabe zuweist, der Zentralkasse über die Konkurrenz der Ortskassen dadurch hinwegzuhelfen, daß sie den Mitgliedern der Zentralkasse nach Möglichkeit alle jene örtlichen Vorteile der konkurrierenden Ortskassen zutommen lassen, welche die Zentralkasse schon wegen ihres allgemeinen Charakters nicht gewähren kann. Die Zuschußkassen müssen sonach zu einer Ergänzungsinstitution der Zentralkasse werden und diesen Zweck dadurch zu erfüllen suchen, daß sie an Stelle der jetzt von ihnen gebotenen Geldleistung freien Arzt, freie Heilmittel, auch an Familienangehörige, je nach dem Vorgange der betr. Ortskasse gewähren. Das wird den Herren von den Zuschußkassen für den ersten Augenblick finanziell unmöglich oder praktisch undurchführbar erscheinen, indes dürfte dieser Ansicht bei genauerer Erwägung schwinden. Nehmen wir als Beispiel die Leipziger Zuschußkasse, welche 7 Mark Krankengeld gewährt. Diese 7 Mark reichen im Einzelfalle zur Bestreitung von Arzt und Heilmitteln meist nicht aus; zieht man aber in Betracht, daß das Bedürfnis nach ärztlicher Hilfe und Arznei unter einer Anzahl Kranker sehr variiert (der eine bedarf des Arztes siebenmal, der andre einmal in der Woche) und nimmt man als durchschnittlichen Krankenstand bei 700 Mitgliedern 20 an, so ist wohl kaum zu bezweifeln, daß für 20 X 7 Mk. = 140 Mk. pro Woche freier Arzt und Heilmittel, auch für Familienmitglieder, zu beschaffen sind und dies um so wahrscheinlicher, als sich mit den Ärzten der Zwangskassen jedenfalls ein Abkommen aus Grund der für die Zwangskassen geltenden billigen Honorarsätze treffen lassen wird. Die kleine Unannehmlichkeit, an einen oder mehrere bestimmte Ärzte gewiesen zu sein, wäre im Interesse der Sache wohl in den Kauf zu nehmen, ebenso speziell in Leipzig die Minderung des hohen Frauenstierbegeldes im Austausch gegen die Familienbehandlung. Würde eine solche Einrichtung seitens der Ergänzungskassen der Z. K. K. beliebt, so wäre die letztere über die Zwangskassen insoweit noch bedeutend im Vorteil, als bei ihr die Gewährung von Arzt und Heilbehandlung allen Mitgliedern zu gute käme, während bei den Zwangskassen, die die Mitglieder ohne Familie unbedingt ins Krankenhaus stecken, dieselbe nur als eine Begünstigung der Verheirateten auf Kosten der Ledigen sich darstellt.

Könnte die nächste Generalversammlung des U. B. D. B. sich über einen diesbezüglichen Beschluß einigen, so wäre damit auch den Vorteilen, welche die Ortskassen hier und da bieten, die Spitze geboten, die Lokalkassen würden in erheblichem Grade für die allgemeine Sache inter-

essiert und die Z. K. K. wäre, über die Nachteile wie über die Vorteile der Ortskassen erfreut haben, der Gefahr entrückt, von da oder dort her einmal eine Breche zu erhalten.

Korrespondenzen.

S-r. Hensburg, 8. März. Zwecks Stellung von Anträgen zur diesjährigen Generalversammlung des U. B. D. B. war von 16 Mitgliedern des hiesigen Ortsvereins eine außerordentliche Versammlung beantragt und vom Vorsitzenden auf Sonnabend den 28. Februar abends 8^{1/2} Uhr einberufen worden. Ein vor Eröffnung der Versammlung beim Vorsitzenden eingereichter Antrag dahingehend, jedem in Kondition stehenden Mitgliede gegen Erstattung der Bestellgebühr ein Freizeitemplar des Corr. zu gewähren, fand, trotzdem sich sämtliche Redner im Prinzipie für denselben erklärten, mit bezug auf die durch Annahme desselben der Allgemeinen Kasse erwachsenden großen pekuniären Opfer wenig Unterstützung. Mit Rücksicht hierauf wurde derselbe zu Gunsten eines inzwischen gestellten weiteren Antrages zurückgezogen, welcher wie folgt lautet: „Bei der Generalversammlung zu beantragen, den vierteljährlichen Abonnementpreis des Corr. möglichst zu ermäßigen und die Inskriptionsgebühr für Stellenjuchende auf 15 Pf. herabzusetzen.“ Bei Motivierung desselben führten die Antragsteller an, daß unserm Vereinsorgane von der Mehrheit der Mitglieder die genügende Beachtung nicht geschenkt werde, daß jedoch der Grund dieser Apathie weniger der Gleichgültigkeit seitens der Mitglieder in Vereinsfachen als vielmehr der jetzigen Höhe des Abonnementpreises zuzuschreiben sei. Wenn derselbe auch an und für sich zu billigen sei, so müsse es doch an kleineren Orten konditionierenden, nur mit dem Minimum dotierten Mitgliedern auch beim besten Willen recht schwer fallen, neben den wöchentlichen Beiträgen auch noch das Abonnement für den Corr. zu bestreiten. Um aber allen Mitgliedern die Orientierung auf dem Vereinsgebiete so leicht als möglich zu machen, dürfe man vor einer etwas höhern Belastung der Allgemeinen Kasse nicht zurückschrecken, umsoweniger als dieselbe ihren eigentlichen Zweck, Aufrechterhaltung des Tarifs, durch Annahme dieses Antrages gewiß erfüllen helfen würde. Daß die jetzt bestehende Inskriptionsgebühr für Stellenjuchende reduziert werden müsse, wurde allseitig anerkannt und namentlich von einem Mitgliede gerügt, daß, falls ein im Corr. Kondition Suchender nicht vorher die am Schlusse des Blattes erwähnte Entschädigung von 50 Pf. für Expedition der Offerten einsehe, er auch die etwa auf seine Annoncen einlaufenden Briefe nicht zugesandt erhalte. (? Erped.) Da von vielen die Schlussnotiz gar nicht beachtet würde, so wäre es mit Rücksicht auf die Eile, worauf es bei den erwähnten Inseraten ankomme sowie auch namentlich auf die pekuniär ohnehin schon schlecht bestellte Lage der Inserierenden zu wünschen, daß diese 50 Pf. event. auf 20 Pf. herabgesetzt würden. Schließlich wurde noch der kürzlich schon von der Mitgliedschaft Stuttgart gestellte Antrag, die Annoncenpacht für den Corr. nicht zu erneuern, von einem Mitgliede zur Annahme empfohlen, welche denn auch von der Versammlung einstimmig erfolgte. Hierbei wurde von mehreren Seiten betont, daß die jetzige Herstellungsweise des Corr. noch Mängel aufweise, welche zu beseitigen Sache der diesjährigen Generalversammlung sein müsse. Die Versammlung schließt sich diesen Ansichten vollkommen an und es wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß dieser Angelegenheit von der bevorstehenden Generalversammlung etwas mehr Beachtung geschenkt werden möge als dies von der letzten geschehen sei, damit die Mitglieder erfahren, wodurch die hohen Herstellungskosten des Corr. entstehen. Letztere würde sich durch Aufstellung eines Budgets, aus welchem zu ersehen, in welcher Weise die Kosten für Redaktion und Expedition sich verteilen, nach der misstrauischen Stimmung der hiesigen Mitglieder dieser Angelegenheit gegenüber zu urteilen, nur Dankbarkeit erwerben. Jedenfalls wird sich unser am 5. und 6. April in Jheoh abzuhaltender Gantag eingehend mit vorliegendem zu beschäftigen haben.

Sch. Stettin, 22. Februar. Die heutige Monatsversammlung wurde vom Vorsitzenden um 11^{1/2} Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen eröffnet. Der Ausgang der Tariffragezeit in der Ernst Gengenjohnschen Druckerei ist leider ein für den Verein ungünstiger, da sich der Prinzipal zur Einführung der zehntündigen Arbeitszeit nicht bereit erklärte und die beiden dort konditionierenden Mitglieder infolgedessen ihre Arbeitsstätte verließen. Außer der ihnen zustehenden Unterstützung nach § 2 des Arbeitslosen-Reglements erhielten dieselben aus dem durch eine seit kurzem erhobene Extrasteuer angeammelten Unterstützungsfonds einen Zuschuß von 3 Mk. pro

Woche. Es sei hierbei erwähnt, daß sich an der Extrasteuer von 96 Mitgliedern 79 beteiligt haben. Im Anschluß an die Verlesung des Zirkulars 2 des Hauptvorstandes, in welchem wiederholt zur kräftigen Agitation gegen das allerorten wuchernde Vehringswesen aufgefordert wird, teilt der Vorsitzende mit, daß auch in diesem Jahr in den hiesigen Zeitungen ein vom hiesigen Vorstand aus Grund der vom Hauptvorstande herausgegebenen Arbeitsstatistik ausgearbeiteter und auf lokale Verhältnisse zugeschnittener Artikel erlassen worden sei. Derselbe wurde gratis aufgenommen in der Stettiner Zeitung (nationalliberal), der Pomm. Reichspost (konservativ), der Pomm. Zeitung (nationalliberal) und dem Stettiner Tageblatt (Inferantenblatt); gegen Bezahlung fand derselbe ferner Aufnahme im Generalanzeiger (freisinnig), dessen Eigentümer jahraus jahrein bei 6-8 Geblissen mindestens ein Duzend Lehrlinge beschäftigt. — Nach Erledigung eines Aufnahmegeschäftes erfolgte der Ausschluß des Sekers Weidner wegen Resten. — In die Kommission zur Abnahme der Rechnung des Gauvorstandes pro 1884 wurden die Herren Treppow, Alagemann und Wendland gewählt. — Ein Antrag des Vorstandes, nach Beendigung der Verhandlungen des diesjährigen Gantages zur Unterhaltung der Delegierten eine humoristische Soiree und ein Kränzchen zu veranstalten, wurde angenommen, ebenso die zu den Arrangements nötigen Ausgaben bewilligt. — Zum letzten Punkte der Tagesordnung, Beratung der bis jetzt festgestellten Tagesordnung zur Generalversammlung, wird der Antrag gestellt und angenommen, heute nur über diejenigen Anträge zu beraten, welche den in das Statut aufzunehmenden „Rechtschuß“ betreffen. Sämtliche Redner begrüßten die Aufnahme dieser Position in das Vereinsstatut mit Freuden und erklärten sich, wenn auch hier und da abweichende Meinungen laut wurden mit den Anträgen des Vereinsvorstandes einverstanden. Ein Eingehen auf die einzelnen Paragraphen wurde nicht beliebt, daselbe vielmehr bis zu einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Versammlung verschoben. — Eine Frage im Fragekasten und einige offene Fragen bildeten den Schluß der Versammlung.

Bundschau.

Die Verlagshandlung von Wilhelm Fleiß in Berlin hat den Versuch gemacht, die ärztliche Synthese, das Dunkelblau auf Hellgrün die dem Auge zuträglichste Farbenverbindung beim Bücherdruck sei, ins praktische Leben einzuführen und das neue Buch „Naturgeschichte der Berlinerinnen“ in der genannten Farbzusammenstellung (satinirtes Papier) drucken lassen. Je nach der Aufnahme, welche die Reueith findet, sollen weitere Versuche gemacht werden.

Musterregister. Die Firma Breitkopf & Härtel ließ am 7. Februar eine Garnitur Renaissance-Einfassung, ungleichförmige Ecken, Antike-Initialen von 3 und 2 Cicero, Medial-Initialen für ein- und zweifarbigen Druck desgl. eintragen.

Der Buchdrucker Friedrich Moritz Ehrlich aus Meisen wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 10 Wochen Gefängnis verurteilt.

Von verschiedenen Seiten gingen uns einzelne Exemplare „Bergheimnisch“ zu; dem Wunsche der Einsender entsprechend, vereinigen wir die netten Pflanzen zu einem Straußchen und überreichen daselbe unseren Lesern. Ein Restaurateur in Merseburg hat dem Maschinenmeister Anton D. in sein Stammbuch Schulden halber geschrieben; Schulden machen und das Bezahlen vergessen, das kann einmal vorkommen und auch repariert werden, aber den Gläubiger an den „Verband“ verweisen, „er soll nur nach Leipzig schreiben, da werde er sein Geld schon bekommen“, das ist denn doch eine geistige Verwirrung, die nicht so ohne weiteres gut zu machen. D. mag daher schleunigst bei dem Restaurateur im gut Wetter bitten. — In Trier stiftete sich der Schriftfeger Emil Karl S. aus Duerfurth, der sich während seines Aufenthaltes daselbst erst in der U. B. aufnehmen ließ, ein Gedächtnis durch Kontrahierung bedeutender Verpflichtungen gegen seinen Prinzipal, seinen Hauswirt, seine Kollegen und den Verein und schließlich durch spurloses Verschwinden. — Wir fahren in unserm Straußbinder fort und fügen mit weichenblauer Seide noch ein paar Pflanzen anonyman. Bei einem Prinzipal in einem thüringischen Landstädtchen meldete sich um eine ausgeschriebene Stelle brieflich auch ein Vereinsmitglied, das erklärte, sich mit dem begnügen zu wollen was der Prinzipal zu geben gewillt sei, auch komme er ihm nicht im geringsten darauf an, auch andere Arbeiten zu machen, die einem Seker nicht zutommen; die fernerweit gegebene Versicherung, daß Bewerber als ausgebildeter Kavalierist sich keiner Arbeit schämen werde, eröffnete eine weitere günstige Perspektive für

den Prinzipal. Dieser aber warf den Brief in den Papierkorb, wohin die weitere Stille des U. V. D. B. eigentlich nachbesördert werden mußte. — Ein Prinzipal in Sulingen (Hannover), der 6 Mk. bei freier Station offerierte, möge den Schluß des Straußens bilden.

In Antwerpen findet während der Ausstellung ein typographischer Kongress statt.

Griefkasten.

L. in W.: Können Ihnen darüber leider keine Auskunft geben. — H. in G.: Das Mißverständnis ist entschuldbar und schon oft vorgekommen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 18. März, abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Staats' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Aufnahmegehe. 3. Fortsetzung der Beratung über die Anträge Berlins zur Generalversammlung. 4. Abrechnung über den Wastenkall. 5. Berichterstattung der Kommission für Errichtung eines Arbeitsnachweises-Bureaus. 6. Fragekasten.

Nachweisan. Die diesjährige Gauversammlung findet am 1. Oftertage vormittags 10¹/₂ Uhr in Bremen (Felters' Restaurant, Langenstraße 144) statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Gauvorsitzers. 2. Rechnungsablage. 3. Festsetzung des Beitrags. 4. Wahl des Ortes für den Gauvorstand und für die nächste Gauversammlung. 5. Berichterstattung der Bezirksvereine und Mitgliedschaften. 6. Antrag Bremen: Abänderung des Gaustatuts. 7. Beratung der Tagesordnung für die Generalversammlung. 8. Festsetzung der Diäten für die Delegierten. 9. Remuneration für den Vorstand. 10. Bewilligung eines Pauschquantums zu außerordentlichen Unterstützungen. 11. Aufstellung von Kandidaten für die Wahl von zwei Delegierten zur Generalversammlung. 12. Sonstige Anträge. — Die Wahl der Delegierten findet am 25. März statt. Nach § 19 des Gaustatuts haben zu wählen: Bezirk Bremen 10, Oldenburg 5, Weiser-Elbe 4 und Ostpreußen 2 Delegierte.

Ostland-Thüringen. Die Tagesordnung für den 1. Oftertag in Gera stattfindenden Goutag ist folgende: 1. Berichterstattung über den Stand des Gauvereins. 2. Genehmigung der Jahresrechnung. 3. Antrag Altenburg: Das Gaustatut möge dahin abgeändert werden, daß von jetzt ab Goutage nur in den Jahren abgehalten werden, in welchen eine Generalversammlung des U. V. D. B. stattfindet. Ferner: Daß jährlich vom Gauvorstand neben der Kassenabrechnung ein Bericht über die Thätigkeit des Vereins gedruckt an die Mitglieder verteilt werde. Zusatz: Findet dieser Antrag seitens der Gauversammlung keine Annahme, so beantragt der Ortsverein Altenburg eine Urabstimmung über diesen Gegenstand im ganzen Gau vorzunehmen. Wird aber der qu. Antrag von der Gauversammlung oder durch Urabstimmung angenommen, so werden die Buchdruckerdelegierten unsers Gau's beauftragt, bei der Generalversammlung des U. V. D. B. dahin zu wirken, daß der betr. Paragraph im allgemeinen Statut dahin abgeändert werde, daß die Goutage je nach Bedürfnis abzuhalten seien. 4. Antrag Eisenach: Die Verwaltung des Bezirks nach Gotha zu verlegen resp. den Bezirk Eisenach in einen Bezirk Gotha umzuwandeln. 5. Antrag Erfurt: a) § 19 A. 6 des Gaustatuts soll geändertes werden; b) Bei § 22: Jeder Bezirk wählt auf 15 seiner Mitglieder einen Delegierten, wobei 10 und mehr Mitglieder für voll zählen, soll statt 15 „25“ und statt 10 „15“ gesetzt werden; c) der Gauvorstand soll erwählt werden, einen Neudruck des Gaustatuts zu veranlassen und jedem Mitglied im Gau daselbe zukommen zu lassen. 6. Antrag Gera: Den Vorort des Gauvereins von Altenburg zu verlegen. 7. Antrag Gotha: a) Die Durchführung des Tarifs im Gau Ostland-Thüringen; b) Reduzierung der Entschädigung für den Gauvorstand von 2 Proz. auf 1¹/₂ Proz.; c) die Steuer der konditionslosen Mitglieder zur Krankenkasse während ihrer Konditionslosigkeit nach Verlauf von 4 Wochen aus der Kasse zu zahlen. 8. Antrag Langensalza: Die Gauversammlung alle zwei Jahre abzuhalten. 9. Antrag Naumburg: Auch in diesem Jahre wieder mit Annoncen und Flugblättern gegen die Lehrlingswirtschaft in unserm Gau zu wirken. 10. Antrag Saalfeld: Der Goutag ist alle drei Jahre abzuhalten und zwar jedesmal in dem Jahre, in welchem eine ordentliche Generalversammlung stattfindet. 11. Beratung über die Anträge des Hauptvorstandes zur Generalversammlung. 12. Wahl des Vorortes des Ortes für die nächste Hauptversammlung. 13. Beitragfeststellung für den Gau und Remuneration des Gauvorstandes. 14. Verwaltungsange-

legenheiten. 15. Vorschläge der Delegierten zur Generalversammlung. — Die Wahlen finden am Montag den 23. März statt und zwar bezirksweise; die Herren Bezirksvorsitzer werden erwählt, das Resultat spätestens bis zum 29. d. an den Gauvorsitzer einzusenden. Gleichzeitig wird auf die veränderte Fassung des § 22 aufmerksam gemacht (siehe Corr. Nr. 7). — Das Vokal sowie der Beginn der Sitzung wird noch im Corr. näher bekannt gegeben.

Bezirk Frankfurt a. M. Der Sezer Eduard Bad aus Obernburg wird aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen beim Bezirkskassierer F. Damerer, Wielandstraße 55, zu melden, im andern Fall Ausschluß erfolgt.

Bezirk Kassel. Am Sonntage den 22. März vormittags 9 Uhr findet hierelbst eine Bezirksversammlung in Stadt Stockholm statt. Tagesordnung: 1. Beratung über die Gau- und Generalversammlung. 2. Verschiedenes. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen erwählt.

Guben. Mitglieder dürfen hierelbst nicht unter 19,50 Mk. Kondition annehmen. Diejenigen, welche diesen Bestimmungen zuwider handeln, werden sofort ausgeschlossen. In Zweifelsfällen ertheilen gern Auskunft der Vorliegende Ludwig Gesner, Buchdruckereibesitzer, Schulstraße 13, oder der Gauvorsitzer G. Reinke in Stettin, Bergstraße 10, 11.

Kassel. Bei Konditionsanerbietungen wolle man sich vor Annahme mit dem Vorstande hier ins Einvernehmen setzen. Zuwiderhandlungen werden mit dem Ausschlusse belegt.

Offenbach a. M. In der Schriftgießerei J. M. Guck & Co. haben 35 Gehilfen (darunter 22 verheiratete) gekündigt. Dies unseren auswärtsigen Kollegen zur gefälligen Kenntnisnahme. Näheres folgt.

Luedlburg. Konditionsanerbietungen aus der Buchdruckerei von Heinrich Köhl hierelbst wolle man mit Vorzicht aufnehmen. Ortsübliches Minimum 19,50 Mk. Nähere Auskunft vom Vertrauensmann Th. Ad. Schwede, Steinweg 36.

Niederrhein-Westfalen. 4. Qu. 1884. Es steuerten 810 Mitglieder in 8 Bezirken. Neu eingetreten sind 21, wieder eingetretene 6, zugereist 143, vom Militär 10, abgereist 105, zum Militär 14, ausgetreten 14 (die Sezer Franz Schuhmann aus Niederpöllnis, Fritz Möller aus Mülheim a. d. Ruhr, August Wiegendorf aus Muderöb, Bernard Heinrich aus Münster, Wilhelm Althoff aus Dülmen, Wilhelm Heder aus Holzen, Heinrich Küpper aus Hülthausen [sämtlich mit Resten], Bernard Stüer aus Düsseldorf, Joh. Vieten aus Münster, August Pender aus Oberhausen [sämtliche drei ohne Grundangabe], Josef Schmitz aus Paderborn [wegen Abgangs vom Geschäft], Fritz Wiesener aus Krefeld [wegen zu hoher Steuern], Fr. Wöde aus Münster [wegen Eintrittes in nichttarifmäßige Kondition nach Bezug von 13 Wochen Unterstützung nach § 2] und Fr. Schwalfenberg aus Essen [wegen Konditionsannahme unterm Tarif]), ausgeschlossen 18 (nach § 7 des Statuts mit Resten: die Sezer Robert Burchard aus Essen, Mich. Hartmann aus Jülichau, Fr. Brochhine aus Münster, Eduard Gary aus Redetin, Wilhelm Zimmer [trat in eine geschlossene Druckerei, Varten in Dortmund, in Kondition, und konnte deshalb dessen Geburtsort nicht ermittelt werden], wegen Resten und Konditionsverheimlichung: die Sezer Gerhard van Rey aus Neve, Heinrich Bals aus Soest, Ludwig Neu aus Bingen, Jos. Dommers aus Dülken, Fr. Vogelgang aus Kamp, Ernst Heyner aus Elberfeld, die Drucker Georg Gensheimer aus Wesel, Jos. Hebauer aus Straubing, Fr. Langer aus Reichenbach, Karl Lidemann aus Breuel, Jos. Geringhoff aus Münster; die Prinzipale August Zellmann aus Stolberg und Hugo Dippler aus Königsberg), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 656. — Konditionslos waren 41 Mitglieder 162 Wochen, krank 61 Mitglieder 166 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Charlottenburg der Sezer 1. Hermann Thieß, geb. in Berlin 1865, ausgelernt 1884; 2. Max Schall, geb. in Schweidnitz i. Schl. 1865, ausgelernt daselbst 1883. — Rudolf Schaarshmidt, Leibnizstraße 1a.

In Dresden der Sezer Moritz Pfäner, geb. in Geising 1860, ausgelernt in Altenberg 1879; war schon Mitglied. — R. Hevde, Königsbrücker Str. 40.

In Frankfurt a. M. die Sezer 1. Heinrich Hley, geb. in Mannheim 1854, ausgelernt daselbst 1873; 2. Johann Matthäus Vang, geb. in Geislich b. Gelnhausen 1862, ausgel. in Frankfurt a. M. 1880; waren noch nicht Mitglieder; 3. Wih. Otto Grabbert, geb. in Hamburg 1863, ausgelernt in Braunschweig 1884; der Sezer 4. Eugen Mosler, geb. in Leipzig 1854, ausgel. daselbst 1874; waren schon Mitglieder. — S. Schrader, Neuer Wall 27.

In Teterow der Sezer Kahlert, geb. in Malchow 1865, ausgelernt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — G. Müller in Schwerin i. M., Königsstraße 27.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Sonntag den 5. April, findet zu München die dritte ordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über den Stand des Vereins; 2. Rechnungsablage des Kassierers und Genehmigung der Jahresrechnungen; 3. Beschlußfassung über allenfalls eingehende Returfe und Beschwerden; 4. Besprechung der Tarifverhältnisse; 5. Antrag Nürnberg: In Ermüdung zu ziehen, ob es nicht zeitgemäß sei, einen besoldeten Verwalter für Bayern zu bestellen, event. Aenderung des § 7, Abs. 2 der Statuten; 6. Feststellung der Beiträge und der Höhe der Unterstützung, eventuell Aenderung der §§ 11 und 12; 7. Bewilligung eines Pauschquantums zu außerordentlichen Unterstützungen; 8. Festsetzung, beziehungsweise dauernde Fixierung der Diäten für die Vorstandsmitglieder und die Delegierten; 9. Wahl des Vorortes; 10. Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung; 11. Bestätigung der Vorstandswahl; 12. Innere Vereinsangelegenheiten. Die Wahl der Delegierten ist am Samstag den 21. März vorzunehmen, das Resultat derselben bis 23. März an den Vorsitzenden einzusenden. Der Vorstand.

Invalidentasse des U. V. D. f. Bayern.

Am Montag den 6. April, vormittags 9 Uhr, findet zu München die erste Generalversammlung statt. — Tagesordnung: 1. Entgegennahme des Jahresabschlusses; 2. Wahl des Vereinsortes (Vorortes); 3. Festsetzung des Beitrags und der Höhe der Unterstützung (§ 5 des Statuts); 4. Innere Vereinsangelegenheiten. — Die Wahl der Delegierten ist am 21. März vorzunehmen, das Resultat derselben bis zum 23. März an den Vorsitzenden einzusenden. Der Vorstand.

Delegierte haben zur Generalversammlung zu wählen: München 4, Nürnberg 3, Augsburg 3, Würzburg 2, Erlangen 2, Regensburg mit Amberg 2, Ansbach mit Rothenburg o. T. 1, Nordlingen mit Donauwörth 1, Landsbut mit Freising und Erding, Ingolstadt mit Gunzenhausen, Neuburg, Weichenburg, Eichstätt und Beilngries, Bayreuth mit Hof und Neustadt a. W. N., Regnitz, Mt. Medwig und Arnstein, Schweinfurt mit Hahlfurt, Hammelburg, Kitzingen, Kissingen, Vohr, Amorbach und Bräunau, Bamberg mit Würth, Forchheim, Hilpoltstein und Schwabach, Kaufbeuren mit Memmingen, Kempten, Landsberg, Lindau und Riesbad, Passau mit Straubing und Rothalmünster je 1.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer lebhaften Stadt von ca. 8000 Einw. soll eine neuerrichtete Buchdruckerei mit Blattverlag billig verkauft werden. Die Druckerei ist die zweite am Platze, mit den modernsten Schriften, Schnellpresse neuester Konstruktion u. ausgestattet und bietet einem unternehmenden Fachmanne günstige Gelegenheit zu einer dauernden Selbstständigkeit. Reflektanten belieben ihre Adresse unter X. Y. 475 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine neuerrichtete Buchdruckerei

mit amtl. Bekantm. und guter Kundschaf von Accidenzarbeiten und ohne Konkurrenz ist schleunigst billig gegen bar zu verkaufen. Offerten unter C. W. 440 an die Exped. d. Bl.

Für ein sehr erweiterungsfähiges Verlagsgeschäft in einer Stadt von 150000 Einw. wird ein

Kompagnon

der thätig und tüchtig sein muß und Kapital besitzt, gesucht. Offerten unter Nr. 471 bef. die Exped. d. Bl. [471]

Ein erster Accidenzseher

der mit dem neuen Materiale vertraut ist, die Aufsichtigung des Personals und die Vertretung des Prinzipals zu übernehmen hat, wird nach Schlesien zu engagieren gesucht. Offerten mit Sachproben und Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Bl. sub H. G. 409.

Buverlässiger Maschinenmeister

tüchtig im feinem Accidenz- und Wertdruck, zum baldigsten Eintritte gesucht. Bewerber wollen unter Vorlage von Zeugnissen etc. sich wenden an
G. F. J. Bietling-Dieh, Nürnberg
Kgl. Bayr. Hofbuchdr. [476]

Ein tüchtiger im Farbendruck erfahrener erster Maschinenmeister

findet unter sehr günstigen Bedingungen dauernde Stellung. Bewerbungen unter G. 479 befördert die Exped. d. Bl.

Maschinenmeister

der im Wert- u. Illustrationsdruck reiche Erfahrung besitzt u. im Farbendruck nur Tüchtiges leistet, wird gegen gutes Salair zu engagieren gesucht. Stellung dauernd. Referenzen und Probearbeiten erwünscht.
Theishe Druderei (Stark), Würzburg. [478]

Tüchtiger Lithograph

für Schrift (Merksantil und Formularien) sowie ein Drucker beide zuverlässige selbständige Arbeiter, nach Bayern zu engagieren gesucht. Auskunft erteilt
Karl Krause, Leipzig, Maschinenfabrik. [470]

Tüchtige Fertigmacher

und Höhehobler zu dauernder Kondition gesucht.
Emil Berger
Schriftgießerei, Leipzig-Neuditz. [477]

Ein Accidenzseker (B. 1297)

sucht für Mitte April dauernde Stelle. Offerten sub A. X. an Rudolf Mosse, Braunschweig. [481]

Ein tücht. Seher, der Kenntn. d. Stenogr. u. Buchf. bef. u. die Red. e. Bl. od. Korz. übern. könnte, sucht Stelle. Werte Off. u. M. G. 459 d. d. Exp. d. Bl. erb.

Maschinenmeister

(Schweizerdegen), 25 J. alt, im Bunt-, Accidenz- u. Zugs-Druck erf. sucht anderw. dauernde Kond. Werte Off. mit Gehaltsangabe an J. Kleinlofen, Maschinenm., „Pariot“, Lippstadt, erb. [482]

Ein junger solider Maschinenmeister

im Wert- u. Accidenzdruck erfahren, mit der König & Bauerschen u. Johannisberger Maschine sowie dem Deutzer Gasmotor vertraut, sucht zu sofort Kond. Off. u. D. R. 24 postl. Warendorf i. W. erb. [465]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

militärfrei, a. a. Kasten firm, sucht dauernde Kond. Werte Off. sub K. F. postl. Neumarkt i. Schl. [474]

Ein tüchtiger

Seher und Stereotypenr

sucht Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsangabe an die Exped. d. Bl. sub Nr. 484 erbeten.

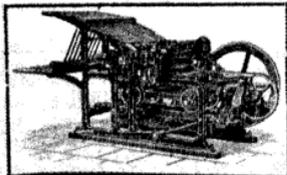
Ein in allen Manieren praktisch erfahrener

Steindrucker

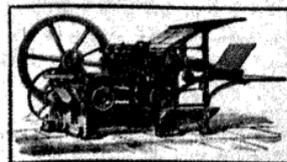
(verh.), tücht. Umdrucker u. mit der Herstellung von Zint-Klischees (Nägung) vertr., sucht bald dauernde Stelle. Off. unter F. W. 483 bef. die Exped. d. Bl.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von BOHN & HERBER in Würzburg.



| Nr. Druckn. | Preis |
|-------------|----------|
| 1. 30:44 | Mk. 1600 |
| 2. 34:48 | „ 1800 |
| 3. 38:52 | „ 2000 |
| 4. 42:56 | „ 2200 |
| 5. 46:61 | „ 2500 |



Zum doppelt Tretan und doppelt Anlegen eingerichtet.
Nr. Druckn. Preis
6. 50:68 Mk. 2800
7. 55:76 „ 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

SCHWARZE UND BUNTE
BUCH- und STEINDRUCK-
FARBEN
hochfeiner
Qualität
*
LAFLECHE-BREHAM
26. Rue de Condé
PARIS.
General-Vortreter
in Hamburg:
H. Andressen & Sohn.

Schriftgießerei
J. M. HUCK & Co.
Complete Buchdrucker-Einrichtungen inclusive neuer oder gebrauchter Maschinen unter eulanten Bedingungen.
GROSSES LAGER aller Fraktur- und Antiqua-Brod- und Auszeichnungschriften.
Buchdruckerei-Utensilien
SPECIALITÄTEN: Zimr-, Titel-, Schreib- und Rondschriften, Polytypen, Vignetten, Passe-par-touts etc. etc.
Gegr. 1840.
Maschinen-Handlung.
Offenbach a. M.



Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTGART.
Russbrennerei, Firnisssiederei
Walzenmasse

prima englisch
Walzenmasse
G. Staubitz Maschinenmeister
MÜNCHEN

REINHARDT & BOHNERT
Leipzig, Kochstrasse 4.
Fabrik von Metall-Utensilien
und Maschinen für Buchdrucker.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen
Gegründet 1822.
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-
FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG.

Schriftgießerei
LUDWIG & MAYER
FRANKFURT a. M.
empfehlen als Neuheit ihr eigenes
Erzeugnis
Kanzlei mit Initialen
und Einfassungen
wovon auf Verlangen Blätter gratis
und franko.

GRAVIRANSTALT
Dresden
Handl. Schriftgießerei Galy, Aostalt
JULIUS KLINKHARDT
Fach-Tischlerei
ZINKOGRAPHIE

A. Kraft, Tischlerei
Berlin S.
Brandenburg-Strasse 24
fertigt
Regale, Schriftkästen
Setzschiffe
etc. in sauberster Arbeit
und versendet
darüber illustrierte Preislisten.

Walows Encyclopadie (nicht aufgedr.) billig abgibt
C. Franke, Braunschweig, Kajtanienallee 66. [475]

Allgemeine Kranken- u. Begräbniskasse
für Schriftgießer Leipzigs u. Umgeg. (G. S.)
Montag den 23. März 1885 abends 8 Uhr:

Generalversammlung
in Rudolfs Restaurant, Nürnberger Straße
unteres Lokal.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht; 2. Bericht
der Revision; 3. Neuwahl des Vorstandes; 4. Ver-
teilung. Der Vorstand.

Heute Mittag 1/2 2 Uhr verschied nach nur
mehrtägigem Krankenlager am Gehirnschlag
der Schriftsetzer

Albert Kurtze

aus Grünberg i. Schl. im 22. Lebensjahre.
Wir betrauern in dem so früh Verschiedenen
einen wertgeschätzten lieben Kollegen, dem
wir stets ein ehrendes Andenken bewahren
werden.

Sorau, N.-L., 11. März 1885. [473]

Die Mitglieder

der J. D. Rauertischen Buch- und Steindruckerei.

Werten Kollegen bringe hiermit zur Nachricht, daß
ich heute ein Restaurant eröffnet habe. In-
dem ich auf meine vorzüglichen Biere und Speisen
sonders aufmerksam mache, bemerke, daß ich
Gäste durch Instrumentalmusik u. Damenbedienun-
g stets zu erfreuen bemüht sein werde. Es laßt hiermit
freundlichst ein Kollege Heinrich Müller, Schriftgießer
in Leipzig, Ulrichsstraße 21. [480]

Offerten sind möglichst in doppelten Exemplaren
zusenden und franco Marke beizufügen.